



# OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN



Christian Hadorn, SVP.



Paula Schaub, EVP.



Markus Meyer, SP.



Monika Gyga, BDP.



Kurt Schär, Grünliberale.



Peter Haudenschild, FDP.



Kathrin Zumstein, FDP.

FOTOS: UL/BAR/IBA/UZ(2)/SAT(3)

## Nachrichten

### RBS 2010 erneut mehr Fahrgäste befördert

Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) hat letztes Jahr 26,2 Millionen Fahrgäste befördert. Das sind zwei Prozent mehr als im Vorjahr. 20,3 Millionen wurden in Zügen und Trams gezählt, 5,9 Millionen in Bussen. Die Zunahme fiel damit höher aus als jene des Vorjahrs (plus 1,2 Prozent), aber tiefer als in vorherigen Jahren. RBS-Sprecherin Fabienne Thommen sagte, die Zunahme gehe einerseits auf den generellen Gästezuwachs im ÖV zurück. Andererseits verbesserte der RBS das Angebot. So verdichtete das Unternehmen auf der Paradelinie Bern-Solothurn zu Spitzenzeiten am Morgen und Abend den Viertelstundentakt, was beispielsweise ein Plus von vier Prozent ergab. (SDA/SAT)

### Thorberg Caccivio wird Nachfolger von Zoss

Der Kanton Bern hat den Nachfolger für den Ende Oktober 2011 in den Ruhestand tretenden Direktor der Anstalten Thorberg bestimmt. Die Nachfolge von Hans Zoss wird Georges A. Caccivio antreten, bisher Stabschef beim Amt für Freiheitsentzug und Betreuung. Der 1959 in Biel geborene Caccivio war laut einer Mitteilung des Kantons vom Donnerstag in mehreren Ämtern der Polizei- und Militärdirektion tätig und übte unterschiedliche Fach- und Führungsfunktionen aus. Die geschlossene Anstalt auf dem Thorberg bietet 180 Plätze für straffällig gewordene Männer. (SDA)

### Kanton 33 Millionen Franken für Studierende

Für Studentinnen und Studenten, die im Kanton Bern wohnen, aber an einer Universität eines anderen Kantons studieren, hat der Regierungsrat einen Kredit von 32,5 Millionen Franken bewilligt. Im Gegenzug stellt der Kanton seinerseits für die Studierenden aus anderen Kantonen an der Universität Bern Rechnung. Im laufenden Jahr werden Einnahmen von 81 Millionen Franken erwartet. Den Zugang zu den Universitäten und die Abgeltung regelt die Interkantonale Universitätsvereinbarung. (KBE)

# Wer folgt auf Schneider-Ammann?

**Nationalratswahlen** Im Herbst entscheidet sich, ob die Region wieder im Bundeshaus vertreten ist

VON SAMUEL THOMI

Seit Johann N. Schneider-Ammann im letzten Herbst Bundesrat wurde, ist der Oberaargau nicht mehr in der Bundesversammlung vertreten. Ob dies nach den Erneuerungswahlen im Herbst anhält, hängt nicht zuletzt von Oberaargauer Kandidaturen mit Strahlkraft über die Region hinaus ab: «Unser regionales Ziel sind 17 Prozent



Wähleranteile», so **Dieter Widmer**. Der Präsident der BDP Oberaargau sieht darin «seinen» Beitrag zum Gewinn von vier bernischen BDP-Sitzen. Zusammen mit Grossrätin Monika Gyga

(Obersteckholz) wurde Widmer ferner am Mittwochabend in Bad Gutenberg zuhause der Kantonalpartei-Versammlung vom 16. März nominiert. «Für einen Nationalratsitz braucht es zwar eine starke Heimbasis, aber auch in den übrigen Regionen des Kantons gute Resultate», gibt Widmer zu bedenken. Als Fraktionspräsident,

einstiger Grossratspräsident und Gründungsmitglied der BDP rechnet sich der Wanzwiler «durchaus Chancen» aus. Auch Gygas' Chancen seien intakt.

Doch nicht nur die BDP schiebt auf Schneider-Ammanns Sitz. Auch die SVP Oberaargau schickt mit den Grossratsmitgliedern Christian Hadorn (Ochlenberg) und Käthi Wälchli zwei regional verankerte Kandidaturen ins Rennen: «Um mindestens einen Sitz in den Oberaargau zurückzuholen, müssen wir einen guten Wahlkampf machen, die Leute überzeugen», sagt die kantonale Vizepräsidentin. Persönlich stehen der Obersteckholzer Bäuerin landwirtschaftliche Themen nahe – Wälchli soll denn auch wieder von den Landfrauen unterstützt werden. «Und im Bundeshaus fehlt jemand, der sich für den Autobahnzubringer einsetzt.»

Als einziger «Grüner» kandidiert am 23. Oktober Kurt Schär (Roggwil) für die Grünliberalen: «Nachhaltig wirtschaften ist im Oberaargau und den Städten wichtig», so der Biketec-Geschäftsführer. Da er lebe, was er fordere, sehe er auch im Nationalrat Handlungsbedarf: «Zuerst muss aber Berns GLP den Sprung ins Bundeshaus schaffen.»

Für die EVP setzen derweil Langenthals Gemeinderätin Paula Schaub und alt Grossrat Erwin Sommer (Melchnau) zum Sprung ins Bundeshaus an.

### «Es braucht eine starke Basis und im übrigen Kanton gute Resultate.»

Dieter Widmer, BDP-Präsident

Beim Freisinn steigt Grossrätin und Frauen-Co-Präsidentin Katrin Zumstein (Thunstetten-Bützberg) ins Rennen.

Die SP nominiert morgen (vgl. Mittwochausgabe). Chancen hat Grossrat Markus Meyer (Roggwil). Nach der regionalen Nomination zog Lilo Barthod (Huttwil) die Kandidatur zurück.

Ferner sind bisher folgende Oberaargauer nominiert: Christine Bobst (Langenthal) und Peter Haudenschild (Niederbipp, beide FDP), Lurata Reçi und Bernhard Marti (beide SP/Langenthal), Barbara Loosli (Eriswil) und Ulrich Grädel (Huttwil, beide EDU), Stefan Herrmann (Rüschelen), Reto Stalder (Huttwil) und Daniel Steiner (Langenthal, alle EVP). Nicht vertreten sind die Grünen.

### Oberaargauer Nationalräte

In den letzten 50 Jahren schafften gerade Mal sechs Männer aus dem Oberaargau den Sprung in die Bundesversammlung. Der letzten Herbst verstarb Langenthaler Ehrenbürger **Emil Schaffer** (SP) war 1962 bis 1979 Nationalrat (und später Regierungsstatthalter). Der nächste Oberaargauer Bundesparlamentarier ist der Langenthaler **Ulrich Ammann** (1975–1987, FDP), der 2006 verstorbene Schwiegervater des heutigen FDP-Bundesrates. Mit **Gottlieb Geissbühler** (SVP, 2002 gestorben) aus Madiswil (1979–1987) und **Kurt Meyer** (1983–1987, SP) – späterer Regierungsrat aus Roggwil – traten gleich drei Oberaargauer Nationalräte gleichzeitig zurück. Als «Ersatz» schaffte einzig SVP-Mann **William Wyss**, (1987–1991 und 1992–1999) aus Grasswil die Wahl. 1999 wurde **Johann N. Schneider-Ammann** gewählt. Seit der Wahl des Langenthalers in den Bundesrat letzten Herbst ist der Oberaargau in der Bundesversammlung nicht mehr vertreten. (SAT)

## «Wir sind vorbereitet auf Asylsuchende»

**Flüchtlinge** Der Kanton Bern wappnet sich für Asylsuchende aus Nordafrika: «Wir haben noch zwei bis drei Wochen Zeit», sagt der Migrationschef.

Beim gestrigen Treffen zwischen dem Bund und den Kantonen zu den Flüchtlingen aus den nordafrikanischen Staaten waren keine Vertreter des Kantons Bern dabei. «Da ging es vor allem darum, die Kantone zu sensibilisieren», sagt Markus Aeschlimann, Geschäftsleiter des bernischen Amtes für Migration und Personenstand. Was den Kanton Bern angeht, so sei man bereits gewappnet für einen allfälligen Ansturm.

Zwar könne man derzeit allerdings nur Prognosen machen über die zu erwartende Zahl der Asylsuchenden. «Wir sind aber vorbereitet», sagt Aeschlimann im Gespräch. Was die möglichen Unterkünfte angeht, könne der Kanton im Bedarfsfall teils auch auf Zivilschutzanlagen zurückgreifen, die schon früher benutzt wurden, so Aeschlimann. «Die eine oder andere Aeschnen wir behalten.»

### Zeit nützen

Nun nütze man aber den Vorlauf: «Wir haben noch zwei bis drei Wochen Zeit», so der Geschäftsleiter des Migrationsamts. Der Anteil des Kantons Bern an den Asylsuchenden in der Schweiz beträgt 13,5 Prozent. (JOH)

## Kommission will Durchfahrt sistieren

**Thunstetten-Bützberg** Am 13. Februar erhielt der Volksvorschlag knapp mehr Stimmen als die Ecotax-Vorlage. Weil die Motorfahrzeugsteuer nun stärker sinkt, als von Regierung und Grosse Rat vorgeschlagen, drohen dem Kanton Bern zusätzliche Einnahmeausfälle von 100 Millionen Franken. Bevor nicht klar sei, wie die Regierung diese Summe einsparen wolle, empfiehlt nun die vorberatende Finanzkommission (Fiko) des Grossen Rates, den 3,3-Millionen-Franken-Kredit zur Optimierung der Ortsdurchfahrt Bützberg zu sistieren. Das Geschäft ist für März im Grossen Rat traktandiert.

Fred Röthlisberger, Gemeindepräsident Thunstetten-Bützberg, erfuhr gestern bei Medienanfragen vom Entscheid: «Ich bin masslos enttäuscht», kommentierte er. «Ein Teil des Projektes ist bereits im Bau. Im Sommer wollten wir mit dem Kreisell an der

Schlossstrasse beginnen.» Das sei nun infrage gestellt: «Man will jetzt offenbar dem Oberaargau extra wehtun», so SVP-Mann Röthlisberger. Denn lanciert hatte den Volksvorschlag der Auswiler Garagier Hannes Flückiger.

Fiko-Präsident Heinz Siegenthaler wehrt sich gegen die Interpretation: «Der Entscheid richtet sich nicht gegen eine Region. Wir können den Volksentscheid aber nicht einfach ignorieren.» Nach «sachlicher Lagebeurteilung» habe man entschieden, vorerst alle Strassenbauprojekte zu sistieren.

### Huttwilwald: Ja zum Radstreifen

Ein Ja empfiehlt die Grossrats-Fiko dagegen zum 1,8-Millionen-Kredit für den beidseitigen Radstreifen zwischen Hülligen (Gemeinde Dürrenroth) und Huttwilwald. Der Unterschied laut Siegenthaler: «Dies ist ein reines Projekt zur Schulwegsicherung.» (SAT)

INSERAT



6. März: Ursula Wyss in den Ständerat

Nur noch 10 Tage: Im 2. Wahlgang braucht es nochmals jede Stimme!